



Solidarität, Qualität und Ökologie

Prospero Trejo, der Geschäftsführer der Kaffeekooperative von Ciudad Barrios (El Salvador) war im September 2007 Gast der CIR. Zwei Jahre später hat ihn unser Mitarbeiter in seiner Genossenschaft besucht.

TEXT: ALBRECHT SCHWARZKOPF (CIR)

Prospero Trejo erinnert sich lebhaft an das Kaffee-Seminar der CIR in Münster, da er auf dem Seminar einige neue Trends mitbekommen hat. Sein Ziel sieht er darin, den von seiner Genossenschaft, Cafeciba, eingeschlagenen Weg zu mehr Nachhaltigkeit auszubauen.

Schaut man von der Anhöhe El Gabilan auf den gegenüberliegenden Berghang, sieht man 40 Hektar zusammenhängendes Waldgebiet, das auf Initiative von Cafeciba unter Naturschutz

gestellt wurde. So etwas wirkt in El Salvador wie eine Oase, denn aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte gibt es überhaupt kaum noch Wald. Auf weiteren 40 Hektar, einer Teilfläche von Cafeciba, wird Kaffee angebaut. Dort gibt es mindestens 25 große Schattenbäume pro Hektar Kaffee. Prospero Trejo erklärt: „Es handelt sich hier um ein Wassereinzugsgebiet für die Menschen von Ciudad Barrios und 17 weiteren Gemeinden. Der Erhalt des Grundwassers hat hohe Priorität. Wir haben gut vorgesorgt, da wir Jahr für Jahr mit Tausenden Bäumen wiederaufforsten. Kojoten, Rehwild und verschiedene Vogelarten sind schon wieder zurückgekehrt.“

Die Cafeciba-Genossenschaft ist das ökonomische Rückgrat in Ciudad Barrios. „Unsere Genossenschaft“, sagt Prospero Trejo, „hat 944 Mitglieder, von denen 750 kleine ProduzentInnen sind, die nicht mehr als 50 Zentner pro Jahr produzieren. Insgesamt werden in der Genossenschaft etwa 100 Tausend Zentner grüner Kaffee erzeugt. Als GenossenschafterInnen verfolgen wir den Solidargedanken und stimmen unter allen Genossenschaftsmitgliedern ab, wie die Überschüsse der Genossenschaft verwendet werden.“

Prospero Trejo beschreibt den Nutzen

Auf den Spuren Romeros

„Ciudad Barrios ist der Geburtsort von Monseñor Romero. Der Boden, auf der hier die Verarbeitungsanlage steht, ist der Genossenschaft von Monseñor Romero vermacht worden. Und die Verwaltung der Genossenschaft befindet sich im Geburtshaus von Monseñor Romero. So ist dies auch für uns ein wehevoller Ort, und wir orientieren uns an diesem Leuchtturm. Ganz sicher unterstützte er den Gedanken der Nachhaltigkeit, damit unsere Leute auch über längere Zeit von ihren Erträgen würdevoll leben können,“ so Prospero Trejo. Er arbeitet in Ciudad Barrios in einem Komitee, welches das Gedenken an Monseñor Romero pflegt. Die CIR unterstützt dieses Komitee. Helfen Sie uns dabei mit Ihrer Spende!

STICHWORT »ROMERO-KOMITEE«

Helfen Sie uns, das Gedenken an Monseñor Romero zu erhalten!



der Genossenschaft: „Dass wir selbst die Vermarktung betreiben, ermöglicht es den kleinen wie größeren unserer ProduzentInnen, den Kaffee direkt über uns zu verkaufen und auf diese Weise gute Aufkaufpreise zu erzielen. Insbesondere bedeutet dies, dass auch der Kleinproduzent nicht sofort verkaufen muss, sondern seinen Kaffee in der Genossenschaft lagert, bis er einen günstigeren Verkaufspreis erzielen kann. Das ist wichtig, um uns vor den Marktschwankungen zu schützen.“

Die Genossenschaft ist Mitglied bei der 4C-Association, die soziale und ökologische Mindeststandards für den Mainstream-Kaffee auf dem Massenmarkt durchsetzen will, gemeinschaftlich abgestimmt von ProduzentInnen, Industrie und Zivilgesellschaft. „Wir glauben hiervon profitieren zu können, um die Produktion und die Lebensbedingungen zu verbessern. Die großen genossenschaftseigenen Flächen sind von dem Öko- und Sozialsiegel der Rainforest Alliance zertifiziert und entsprechend mit Aufpreis verkauft worden. Für unsere KleinbäuerInnen ist dies nicht möglich, da deren Flächen so klein sind, dass keine Biokorridore oder entsprechende andere Kriterien des Rainforest-Siegels erfüllt werden können.

Aus diesem Grund ist für uns der 4C-Kaffee eine wichtige Ergänzung. Was ist der konkrete Nutzen von 4C-Kaffee für uns? Wir erhalten Schulungsmaßnahmen von 4C, die den KleinbäuerInnen helfen, nachhaltigen Kaffeeanbau zu betreiben und wir müssen keine Verifizierungskosten bezahlen. Wenn wir nachhaltigeren Kaffee herstellen können, sichert uns dies auch künftige Absatzmöglichkeiten. Wir haben in der Vergangenheit festgestellt, dass es zunehmend wichtig für uns und für den Absatz von Kaffee wird, nachhaltige Praktiken anzuwenden. Neben den Schulungsmaßnahmen möchten wir mit dem 4C-Kaffee einen höheren Erzeugerpreis erzielen. Uns ist daran gelegen, dass unsere Mitglieder eine Aussicht haben, über längere Frist Kaffee von guter Qualität auch unter sozialen und ökologischen Aspekten anbieten zu können, wofür die tatsächliche Nachfrage nach 4C-Kaffee der springende Punkt bleibt.“

Ein Filmteam begleitete den Besuch bei der Genossenschaft und nahm Bilder von nachhaltigem Kaffeeanbau für den Film **„Kaffee der schmecken sollte – zu Sozialstandards bei der Kaffeeproduktion“** auf. Die DVD können Sie für 6 Euro bei der CIR bestellen (vgl. S.33). ■